



ARCHIV MAGAZIN

OH BUT WHAT IF I WANT TO GO DOWN THAT WAY?

SECHS MÖGLICHE WEGE ZU PETER DEWS INSTALLATIONEN
GEGANGEN VON CHRISTIANE REKADE

PERSPEKTIVENWECHSEL

Zu Besuch beim visionären Architekten und Urbanisten Yona Friedman: In seinem Appartement im Boulevard Garibaldi in Paris stapeln sich Modelle, Zeichnungen, Verpackungsmaterial und indianische Fetische. Die Kamera fährt durch die Räume, streift Bücher, Möbel – doch etwas verwirrt: Die Perspektive. Wir haben keine überschauenden Position, keinen Überblick. Wir schauen nicht auf die Dinge drauf, sondern eher an die Dinge dran. Blick auf das Detail. Friedman, der mit seinem Konzept der Ville spatial, die Architektur als Rahmen, als eine Struktur versteht, die von den Bewohnern nach eigenem Gutdünken ausgefüllt werden soll, wechselt in seinem Film Spatial (2008) den Blickwinkel von der menschlichen Perspektive auf die seines Hundes Baltkis: „Unser Blickwinkel bildet die Hauptverbindung zu allem, was uns umgibt“, sagte der Architekt einmal. Und zeigt uns, dass wir den Blick auf die Welt immer wieder ändern können.

Einmal muss ich mich auf den Boden kauern, um in diese seltsame Landschaft aus Tannzapfen- Bäumen und Styroporkugeln einzutauchen, dann wieder recke ich meinen Hals, um den schwungvollen Drahtbahnen (zeitweise sind sie zweiteilig, wie die Geleise eines Himmelszuges) in ein unbekanntes Planetensystem zu folgen.





TOYSTORIES

Buzz: Right now, poised at the edge of the galaxy, Emperor Zurg has been secretly building a weapon with the destructive capacity to annihilate an entire planet! I alone have information that reveals this weapon's only weakness. And *you*, my friend, are responsible for delaying my rendezvous with Star Command!

Woody: YOU! ARE! A! TOYYYYY! You aren't the real Buzz Lightyear! You're - you're an action figure!

Woody: You are a child's play thing!

Buzz: You are a sad, strange little man, and you have my pity.
[Toystory I, 1995]

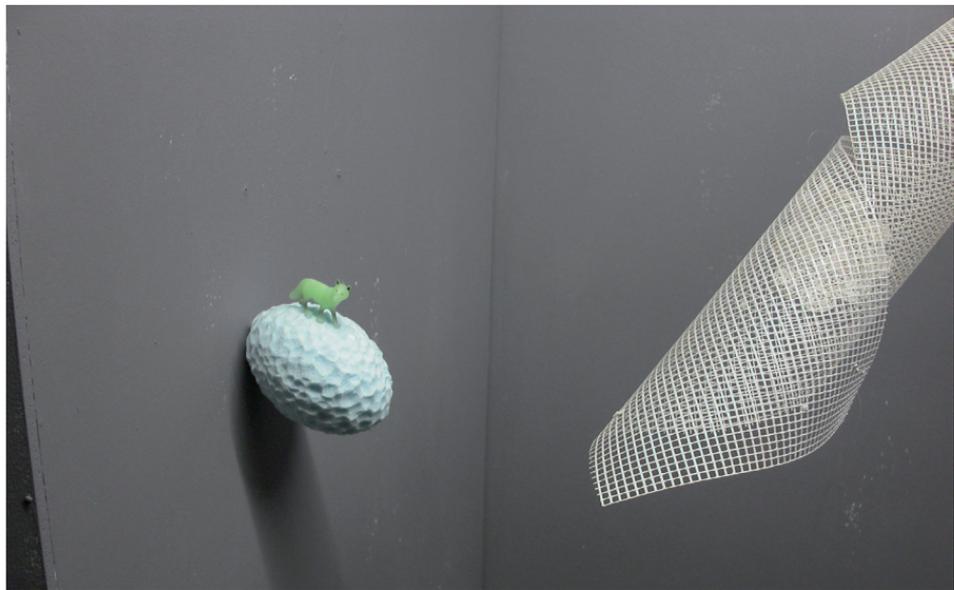
Was sagt der Dinosaurier, wenn er aus dem Kinderüberraschungsei springt?



L915808

FRUIT FLAVOUR SORT
Ingredients: Water, Sugar, Citrus
Directions: Steep in hot water

PC 8200404



DAS UNIVERSUM IM ZIMMER

Von weitem war es eine Insel, mit ihren Bauwerken, den Terrassen, den verschiedenen geneigten Ebenen. Man sieht weder Mensch noch Tier und auch die Möwen bleiben fern. Wenn man sich auf ihre Rückseite begibt, erblickt man den wildesten Teil, unbewohnbar auch deswegen, weil diese Insel ein Stein ist, sechs au vierzehn Zentimeter, kleiner als eine Jungmöve.

[Bruno Munari: Da lontano era un'isola, 1984]

Der Schwerffisch an der Wand: Ein Stück ausgewaschenes Holz und kleine verbogene Sägeblättchen. Aber vielleicht ist er auch ein Krokodil.



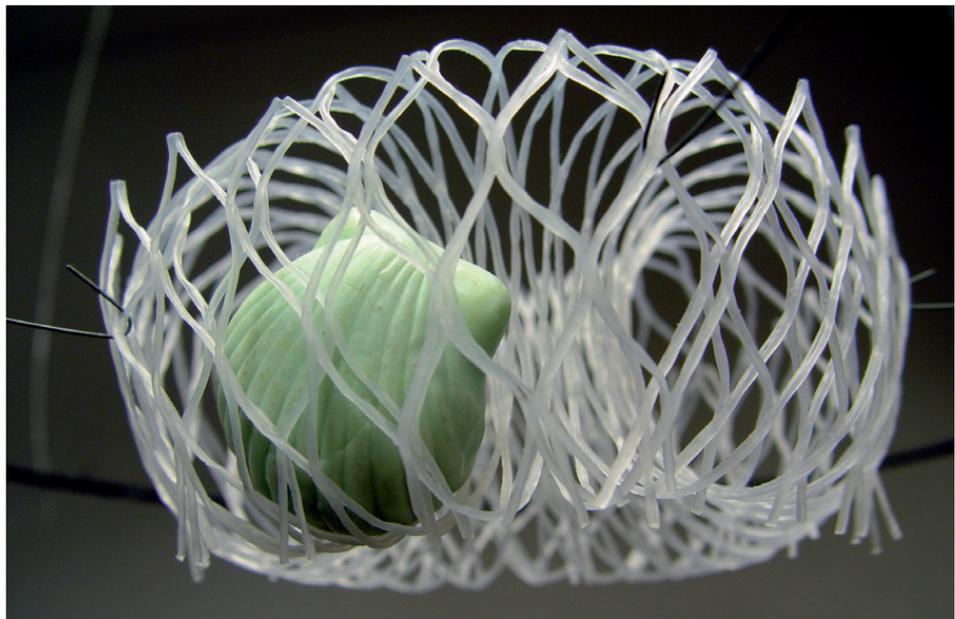


SEINE MAJESTÄT DER ZUFALL

„Er ist schön wie das zufällige Zusammentreffen einer Nähmaschine und eines Regenschirms auf einem Seziertisch!“ Mit diesen Worten beschrieb der französische Dichter Comte de Lautréamont in seinen Gesängen des Maldoror nicht nur einen schönen Jüngling, sondern lieferte den Surrealisten mit dieser scheinbar absurden Metapher auch eine immer wieder gerne aufgegriffene Wendung.

Im Atelier: Herumschwirrende liegen gelassene, sorgfältig positionierte, arrangierte, wieder entdeckte, zusammengelegte, angepinnte Dinge und Säckelchen. „Es gibt Assemblagen“, sagt Peter, „die im Atelier stehen, liegen und irgendwie noch nicht ganz fertig sind. Sie warten auf einen Titel, auf einen Gedanken, vielleicht auch eine einzige Geste, die das Werk vollenden.“





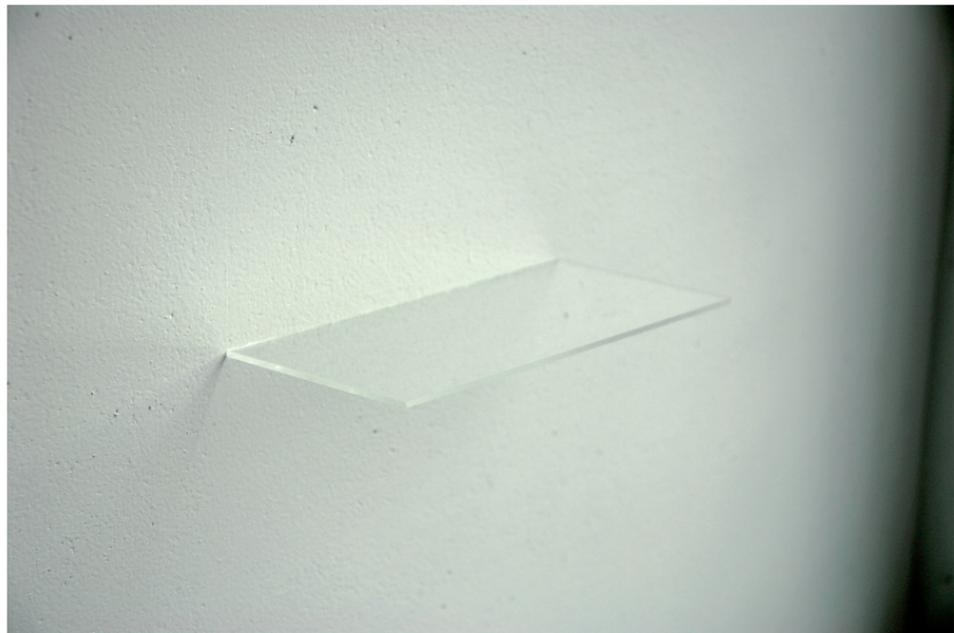
ZWISCHEN ZEIT UND RAUM

The stars were thinning out; the glare of the Milky Way was dimming into a pale ghost of the glory he had known—and, when he was ready, would know again. He was back, precisely where he wished to be, in the space that men called real.

[Dr. Dave Bowman in: A Space Odyssey 2001, 1968]

Der Tropfen hängt am metallenen Ring. Und wir warten und warten...

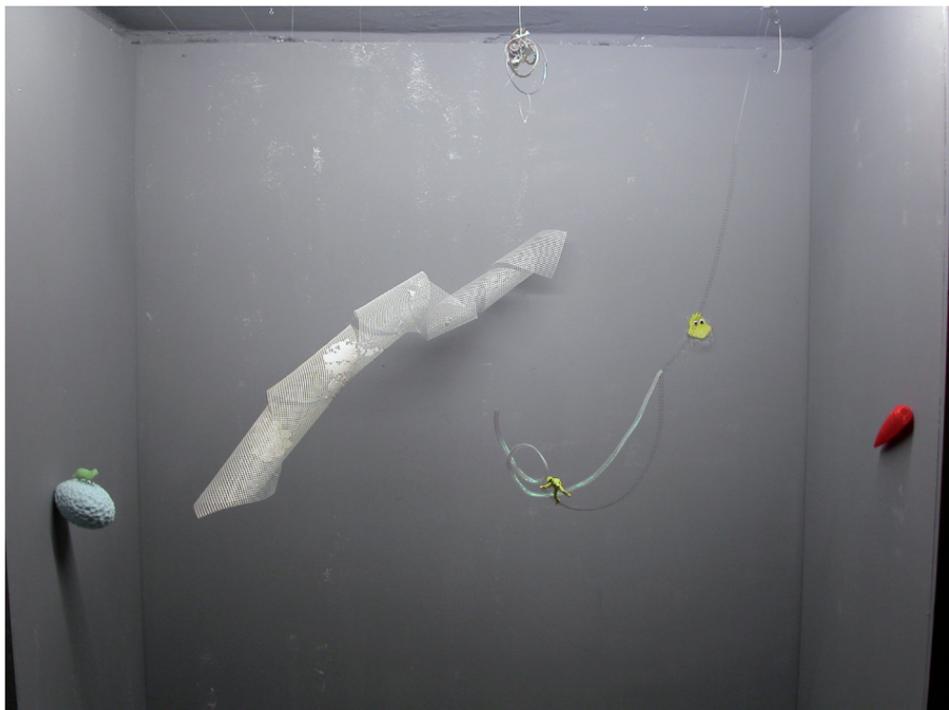




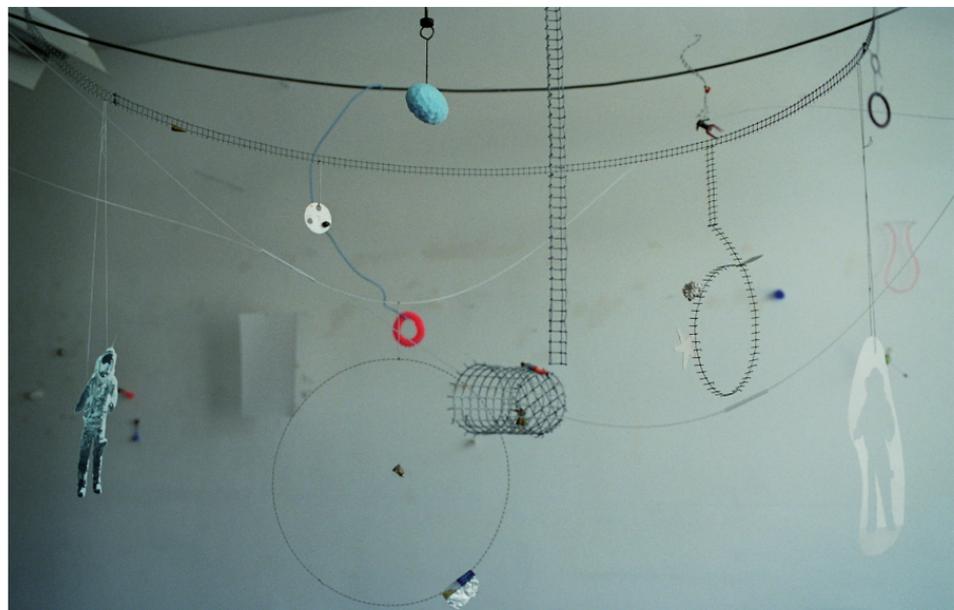
BALANCE

Am schönsten ist das Gleichgewicht – kurz bevor`s zusammenbricht. [Peter Fischli/ David Weiss: Stiller Nachmittag, 1984]

Der Mann und seine Silhouette schauen sich an, baumeln beide: der Schatten auf der einen und die Figur auf der anderen Seite des schwebenden Drahtkreises. Sich stets beobachtend, ausgleichend – der eine kann nicht ohne den anderen.









Bildlegende:

- Dr.Poole's distant arrival, 2009 (detail)
- Seeing is easy with eyes closed, 2000 - 2006,
Installationsansicht: "Gone Fishin'", Kunstverein St.Gallen,
Katharinen, St.Gallen 2008
- Taken from „Traps of the deep“, 2010 (detail)
- Taken from „Traps of the deep“, 2010 (detail)
- First cone into space, 2006
- Can't make up my mind, 2009
- Dr.Poole's distant arrival, 2009 (detail)
- Untitled 2010
- Skyrocket in flight (to my dreaming), 1998
- Atelier Peter Dew, 2010
- Oh, but what if I want to go down that way?, 2007 (detail)
- Heaven scent, 2006 (detail)
- Dr.Poole's distant arrival, 2009, Installationsansicht:
Schaufenster Palace, St.Gallen 2009
- Vacant lot (you're not filling my space), 2006
- Dr.Poole's distant arrival, 2009 (detail)
- Lynch pin, 2003
- Seeing is easy with eyes closed, 2000-2006,
Installationsansicht: Atelier Aufnahme
- Seeing is easy with eyes closed, 2000-2006,
Installationsansicht: Atelier Aufnahme
- Time for me to look at you and you to look at me, 2004

Archiv Magazin
Ausgabe April 2011

Peter Dew
<http://www.und-art.ch/dew.html>

Auswahl:
Christiane Rekade